

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für **Loco**: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für **Auswärts**: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

Administration und Verlag:

Verleger: **Maximilian Demwaltner**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wie auf Wunsch überall in gratis und franco verlegten Annoncenbüchern, Annoncenblätter und Inserationsblätter sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gebundene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die **illustrierte Sonntags-Beilage** 30 Heller pro Quartal separat.

Politische Streiflichter.

Sopron, 22. März.

Die Signatur unserer politischen tristen Lage nimmt immer mehr einen stabilen Charakter an. Die vereinigte Opposition arbeitet augenscheinlich ununterbrochen auf den vollkommenen Zusammensturz alles Bestehenden hin. Der Born ihrer politischen Weisheit ist gänzlich versiegt und so hantirt sie nur mehr mit dem einzigen Mittel, das man ihr noch nicht aus der Hand gewunden hat: sie fordert das ganze Land noch weiter zum Widerstand auf und reizt damit natürlich zugleich die Regierung zur ärgsten Retorsion. Wird dann die Regierung energisch und vielleicht ebenso rücksichtslos wie die Hezer, so wird dann wieder über die Regierung frisch darauf los geschimpft und wir kommen aus diesem circulus vitiosus soartig nimmermehr heraus. Das arme Land schaukelt indessen herrenlos auf den Wellen des Schicksals herum und muß unrettbar zu Grunde gehen, wenn es sich nicht bald aus der gefährlichen Umarmung der Koalition loswinden kann. Videant consules!

*

Seit einem Jahre pocht eine Deputation nach der anderen an die Thüren der Herren Apponyi, Róssuth, Fazekas u., um in Begleitung von Patriotismus durchglühter Reden den Führern der Nation Ehrendiplome oder andere, für brave Bürger geschaffene Fleißzettel zu überreichen. Die gefeierten Helden bemühen dann immer die Gelegenheit, um ihre Verehrer mit prachtvollen Worten vom einzig gerechten Standpunkte der alleinseligmachenden Koalition zu überzeugen, schließlich aber fordern sie feierlich das ganze Land auf, gegen Krone und Regierung nur bei ihnen auszuharren. Natürlich sind alle Mitglieder solcher Deputationen „Höher Peter“-Patrioten und ihr Besuch bei den genannten Herren kann gar nichts anderes sein, als immer eine spontane Aeußerung des majestätischen nationalen Willens.

Ganz anders steht die Sache, wenn ähnliche Deputationen beim Ministerpräsidenten vorsprechen. Da sind alle Mitglieder der Deputationen lauter „gezahlte“ Patrioten aus dem „Bacchuskeller“, ihr Vertrauensvotum, ihre Wünsche oder Bitten sind erlogen und ihr ganzes abscheuliches Vorgehen ist ungeschminkter Vaterlandsverrath. Daß dann der Ministerpräsident sich auch die Gelegenheit nicht entgehen läßt, um auf die gefährlichen Umtriebe der Koalition mit offenen Fingern zu zeigen, das ist schon gar ein so schönes Vorgehen, zu dessen gehöriger Brandmarkung die menschliche Sprache überhaupt zu arm ist.

So variiert die Koalition nach ihrem Geschmacke das Glaubenbekenntniß gerechter Männer: „Quod mi iustum, alteri aequum!“ Uns aber erlaube man zu fragen: „Sind die Deputationen beim Ministerpräsidenten nicht ein schlagender Beweis dafür, daß nicht das ganze Land zur Koalition hält? Warum darf ein Bürger nicht Hilfe beim Ministerium suchen, wo er sie finden kann und warum muß er zur Koalition gehen, wo von einer Hilfe gar keine Rede sein kann? Warum verlangten denn die Koalitionsherren ihre Diäten nicht von ihren getreuen Deputationen, sondern vom Minister? Warum muß denn überhaupt dieses Land zu Tode gesoppt werden?“

*

In Szekesfehervár hat der städtische Municipalausschuß unlängst allen Beamten einen halbjährigen Vorschuß bewilligt und auch allogleich flüssig gemacht, um so die Resistenz wenigstens auf ein halbes Jahr zu sichern. Der böse Minister hat aber diesen Beschluß nicht nur annullirt, sondern auch ausgesprochen, daß die armen Beamten den ganzen Vorschuß zurück zu zahlen haben. Sollte das aber dem Einen oder dem Anderen etwa nicht mehr möglich oder gefällig sein, so ist der soartige Entgang der Stadtkassa durch jene Herren Repräsentanten zu vergüten, die den famosen Beschluß gefaßt haben! So fallen die spitzfindigsten Koalitionsideen in's Wasser, weil eben diese schreckliche Regierung gar keinen Unfinn dulden will und es nicht zuläßt, daß das Vaterland so genial gerettet werde! Es ist wahrlich nicht mehr schön auf dieser Welt! L.

Ueber Hoheits- und Volksrechte.

Sopron, 22. März.

Der gewesene Abgeordnete des I. Pörszonger Wahlbezirk Daniel Molec erstattete vorgestern vor einem Parterre von circa 150 Wählern seinen Rechenschaftsbericht, in welchem er sich in längst abgeleiteter Weise zunächst mit den satzhaft bemängelten „Ver-

fassungsverletzungen“ befaßte und daraus die nachstehenden Betrachtungen über absolutistische Hoheits- und gesetzliche Volksrechte ableitete, respektive die Kriterien beleuchtete, wodurch sich beide von einander unterscheiden. „Der Streit — sagte Molec — mocht um den wahren Sinn und Inhalt der 1867er Verfassung und im Anschluß daran um die Hoheitsrechte Seiner Majestät des Königs. Nach unserer Verfassung gibt es zwei Gewalten im Staate: Krone und Gesetzgebung. Die Rechte dieser beiden Gewalten sind genau umschrieben und müssen auch genau eingehalten werden, weil sonst das Gleichgewicht zu Gunsten der einen oder der anderen verschoben wird.“

Es ist selbstverständlich, daß wer die Hoheitsrechte Sr. Majestät des Königs leugnet oder nicht respektirt, ebenso das Gesetz bricht, wie jener, der die Rechte des Volkes leugnet oder nicht respektirt. Jedem Hoheitsrechte stehen Volksrechte gegenüber.

Ein verfassungsmäßiges Hoheitsrecht besitzt Sr. Majestät nach dem G. V. XII § 11 in Armeeangelegenheiten, indem derselbe alles verfügen kann, was sich auf die einheitliche Führung, Leitung und Administration des Theiles der die gesammte Armee bildenden ungarischen Heeres bezieht. Dagegen blieb dem Parlaamente nach § 12 dieses Gesetzes ausdrücklich vorbehalten, alles, was sich auf die Ergänzung des ungarischen Heeres, auf die Bewilligung der Rekruten, auf die Feststellung der Bedingungen dieser Bewilligung, Festsetzung der Dienstzeit, Dislokation und Verpflegung der Truppen bezieht.

Ein weiteres verfassungsmäßiges Hoheitsrecht Sr. Majestät ist es, die Minister nach freier Wahl zu ernennen. Doch kann Sr. Majestät die Herrscherrechte nur durch ein verantwortliches Ministerium und sonst durch Niemand ausüben, also die Minister sind dem Reichstage verantwortlich, werden sie von diesem zurückgewiesen, so können sie nach der Verfassung auch die Staatsgeschäfte nicht weiterführen.

Auch das ist ein verfassungsmäßiges Hoheitsrecht Sr. Majestät, den Reichstag zu vertagen oder aufzulösen, jedoch muß binnen 3 Monaten der neue Reichstag zusammentreten; auch kann der Reichstag nicht vertagt oder aufgelöst werden, wenn nicht das Budget des nächsten Jahres und die Schlußrechnungen des vorhergegangenen Jahres verhandelt wurden. Nur dann ist eine Ausnahme zulässig, wenn der Reichstag früher als binnen drei Monaten zusammentritt, daß er das Budget des nächsten und die Schlußrechnungen des vorhergehenden Jahres genehmigen könne.

Damit ist es dargethan, daß jedem Hoheitsrechte der Krone als Gegengewicht ein Recht der Volksvertretung entspricht, eines ohne das andere ist nicht denkbar.

Die Entwirrung der jetzt so verwickelten, und für das ganze Land verhängnißvollen politischen Zustände kann und muß erfolgen und zwar auf der 1867er Basis, aber durch loyale Durchführung der Gesetzgebung, Herstellung unserer Verfassung und Achtung der gegenseitigen Rechte, Achtung der Rechte der Krone und des Volkes. Wir müssen Ruhe und Frieden wieder herstellen; Ruhe kann mit Gewalt erzwungen werden, der Friede nie. Der Friede kann nur ein ehrenhafter sein, denn sonst bleibt ein Stachel zurück, der den Keim neuer Wirrnisse in sich birgt. Wir müssen für die Her-

Stellung der Ruhe und Ordnung alles opfern. — nur die Verfassung nicht, sonst haben wir als Staat zu leben aufgehört.

Geben wir dem Könige, was des Königs ist, aber halten wir fest an den Rechten, die des Volkes sind.

Von diesen Ansichten durchdrungen habe ich mich der Verfassungspartei angeschlossen, welche berufen erscheint, dann, wenn die Vorbedingungen gegeben sind, die Entwürfe einzuleiten und durchzusetzen.

Aber heute ist es nicht an der Zeit, von Parteien zu sprechen. Heute müssen alle Parteigränzen fallen, wir alle müssen in einer Partei verschmelzen, in der Verteidigung der Verfassung.

Darum gibt es für uns nur eine Devise: Einig sein in der Liebe zum Vaterlande, einig in der Treue zu unserem angestammten Könige, aber auch einig in der Verteidigung unserer Verfassung.

Politische Nachrichten.

○ Allerhöchste Auszeichnung. Seine Majestät hat dem pensionierten staatlichen Oberrealschul-Professor und außerordentlichen Professor der Ungarischen Musikakademie Leopold Paloczky, in Anerkennung seiner vieljährigen und erfolgreichen Wirksamkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

○ Neue königliche Räte. Seine Majestät hat dem Finanzrathe und Budapest Tabakfabrikationsinspektor Stefan Uray und dem Direktor der Budapest-Franzstädter Tabakfabrik Wilhelm Solnay, in Anerkennung ihrer eifrigen und erfolgreichen Wirksamkeit, je den Titel eines königlichen Rathes verliehen.

○ Der neue amerikanische Botschafter für Oesterreich-Ungarn. Der neuernannte Botschafter für Oesterreich-Ungarn M. Charles Spencer Francis war früher Gesandter in Griechenland. Sein Vater war Gesandter in Wien. Der neue Botschafter ist Zeitungsherausgeber und vielfach in Finanzsachen interessiert.

○ Der Ministerpräsident beim König. Gestern um 1 Uhr Nachmittags empfing Seine Majestät der König den Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérváry in besonderer Audienz, die volle sieben Viertelstunden währte und in der der Rabinetschef ausführlichen Bericht über die Lage erstattete. Was für welche Entschliessungen der Monarch gefasst hat, darüber sprach sich Baron Fejérváry vorläufig nicht aus. Er hat bereits gestern um 5 Uhr Nachmittags, nach einer Konferenz mit J. M. Ritter v. Pitreich, die Rückfahrt nach Budapest angetreten und dürfte schon heute den Ministerrat zu einer Sitzung einberufen.

○ Enthobene Obergespanne. Seine Majestät hat den Obergespan des Fejérváry Komitats und der königlichen Freistadt Stuhlweissenburg, Baron Paul Fiath, sowie den Obergespan des Szabolcszer Komitats, Baron Berthold Feilich, auf eigenes Ansuchen ihrer Stellen enthoben und ihnen in Anerkennung ihrer eifrigen Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

○ Anglo-Oesterreichische Bank. Die „Rf Bc.“ meldet: „In der nächsten Sitzung des Generalrathes der Anglo-Oesterreichischen Bank werden der Leiter der Budapest-Filiale Josef v. Lukacs und die Direktoren der Progr-Filiale Adolf Blaschin und Hugo Schwarz zu Direktoren der Centrale ernannt werden. Die genannten Funktionäre werden aber nicht nach Wien berufen, sondern in ihrer bisherigen Wirksamkeit belassen werden.“

○ Eine Preßverordnung. Der Minister des Innern hat in Angelegenheit der bei der Besetzung der Preßprodukte mittelst Eisenbahn notwendigen preßpolizeilichen Verfügungen nachstehende Verordnung erlassen: „Die Kontrolle der Preßprodukte und in Verbindung damit die rechtzeitige gesetzliche Einleitung des Strafverfahrens im Falle durch eine Druckschrift verübter Strafhandlungen werden häufig unmöglich, weil einzelne Zeitungen unmittelbar vor Abgang des Zuges zur Post gegeben, ja

oft sogar im letzten Augenblicke unmittelbar in die Ambulanz Postwagen des abgehenden Zuges hineingeworfen werden. Ich ordne daher an, daß mit jedem abgehenden Zuge nur jene Zeitungen weiterbefördert werden dürfen, welche mindestens eine Stunde vor Abfertigung des Zuges zur Post aufgegeben wurden. Später aufgegebenen Zeitungen können nur ausnahmsweise mit dem betreffenden Zuge abgesetzt werden, wenn dies vom preßpolizeilichen Gesichtspunkte auf kein Hinderniß stößt. Von dieser Maßregel sind die Fachblätter ausgenommen.“

○ Strafanzeige eines Obergespanns. Die Generalversammlung des Komitats Munkacs von Kassa, wo den Vorsitz Obergespan Graf von Graetz führte, hat sämtliche 10 Punkte von der Tagesordnung abgesetzt. Ein diesbezüglicher Antrag Ladislaus Szalay's enthielt derartige scharfe Invektiven gegen den Obergespan und den Beamtenlöper, daß der Obergespan erklärte, daß er die Strafanzeige erstatten werde.

○ Die Pachtung der Konsumsteuern. Finanzminister Franz Hegedüs hat an sämtliche Finanzdirektoren eine Verordnung gerichtet, die auf die Pachtung der Konsumsteuern bezüglichen Verträge jener Städte, welche den Pachtvertrag für die Konsumsteuern nicht an die Staatskassa abliefern, und die dadurch vertragsbrüchig wurden, sofort zu lösen und hinsichtlich die Verpachtung den öffentlichen Konkurs mit vierwöchentlichen Termin auszusprechen. Wenn kein entsprechendes Offert einlangt, so hat die Finanzdirektion die Konsumsteuern in der betreffenden Stadt in eigene Regie zu nehmen.

○ Warnung vor den politischen Gauklern. Das entschieden koalitionsfreundliche Blatt „Pesti Hírlap“ bringt charakteristische Enthüllungen, in denen es heißt: „Der nationale Widerstand hätte nur dann erfolgreich sein können, wenn nicht nur Verwaltungsbeamte, sondern sämtliche Ministerial- und sonstige Staatsbeamte, Richter, Staatsanwälte usw ihre Thätigkeit eingestellt hätten. Aber was geschah anstatt dessen? Die Regierung merkte, daß die größten patriotischen Schreier Komödianten seien, die öffentlich Resistenz predigten, bei den Ministern aber Leute protegirten für jene Ämter, von welchen die renitenten Beamten enthoben wurden. Es wird einem angesichts solcher Umstände schwer, an wirklichen Patriotismus zu glauben. Freilich gibt es dennoch eine Menge patriotischer Gemüther; verdächtig sind nur die Mauldröschler und mandatlüsternden Demagogen, die den Patriotismus sozusagen professionmäßig betreiben. Diesen Gauklern sollte das Publikum nicht aufsitzen.“

○ Kandidation des Grafen Julius Andrássy. Wie uns berichtet wird, haben die Wähler des Orláthlyer Wahlbezirk in ihrer Sitzung, am 18. d., stattgehabten Generalversammlung den Grafen Julius Andrássy neuerdings zum Abgeordneten-Kandidaten proklamirt. An der bezüglichen Versammlung nahmen mehr als zweitausend Wähler theil, darunter Vizegespan Julius Dókus. Aus dem Schoße der Versammlung wurde ein Begrüßungs-Telegramm an den Grafen Julius Andrássy abgefendet.

○ Die Frage der Neuwahlen. Ministerpräsident Baron Fejérváry ist gestern Abends wieder in Budapest eingetroffen. Der Ministerpräsident hat nach seiner Ankunft Niemanden empfangen. In der Regierung nachstehenden Kreisen wird behauptet, daß auch im Laufe der gestrigen Audienz Baron Fejérváry bei Sr. Majestät keine Entscheidung über die Ausschreibung der Wahlen gefallen ist. Man glaubt in diesen Kreisen, daß trotz der bisher ausgesprochenen Nachrichten die Neuwahlen zu dem gesetzlichen Termin stattfinden werden. Die Regierung hegt die ernsthafte Absicht, Neuwahlen auszuschreiben, umso mehr als verschiedene Anzeichen dafür vorhanden sind, daß die Koalition nicht unbedingt bei den Neuwahlen stehen dürfte. Im Laufe der nächsten Woche begibt sich Baron

Fejérváry abermals nach Wien, um die Entscheidung des Monarchen entgegenzunehmen.

○ Gefinnungstreuen. Der gewesene Abgeordnete des Temes-Kösläer Bezirks Demeter Dragoneßku, ein Mitglied der Liberalen Partei, verabschiedet sich von seinen Wählern in einem „Offenen Schreiben“, in welchem er darlegt, daß nur das Werk Franz Deak's Bürgschaften für das Aufblühen und Erstarken des Landes bietet, weshalb jeder Patriot die siebenundschieziger Basis unterstützen müsse.

○ Amovirung eines Stuhlrichters. Aus Marosvásárhely wird berichtet: Der Stuhlrichter Josef Körössi, der der Verordnung des kgl. Kommissärs, seine Stelle zu verlassen, nicht entsprach, wurde mittelst Brachialgewalt aus dem Amte entfernt.

Ausland.

— Die Ereignisse in Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet: Die aus Moskau vertraulich eintreffenden Nachrichten lauten beunruhigend. Man ist allgemein überzeugt, daß schon die nächsten Tage einen Wiederausbruch der Unruhen im verstärkten Umfange bringen werden. Der Gouverneur läßt einen Aufruf placatiren, in welchem er die Bevölkerung warnt, den Gerüchten über bevorstehende Unruhen Glauben zu schenken, gleichzeitig aber auch bekannt gibt, daß gegen alle Störer der öffentlichen Ruhe mit unabsichtlicher Härte vorgegangen werden wird. In den Arbeitervierteln werden Massen von Aufrufen verbreitet, in welchen bei den bevorstehenden Unruhen vor Plünderungen und Ausschreitungen gewarnt wird. — Ferner wird berichtet, daß in Moskau drei Regimenter meutern und in Sebastopol ebenfalls eine Militärrevolte ausgebrochen sei. Die Petersburg-Telegraphenagentur meldet aus Moskau: Die Polizei hat, wie verlautet, die Spur der Plünderer der „Bank der Moskauer Kreditgesellschaft auf Gegenständigkeit“ entdeckt und eines dieser Individuen verhaftet. Man nimmt an, daß die Plünderer, die angeblich Revolutionäre sein sollen, in Wirklichkeit einer bekannten Warschauer Diebesbande angehören.

— Die furchtbare Eisenbahn-Katastrophe in Amerika. Ueber den Eisenbahnzusammenstoß auf der Linie Denver—Rio Grande, der in der Nähe von Pueblo in Colorado während eines Schneesturmes erfolgte, werden nunmehr Details gemeldet, die diese Katastrophe als einen der schrecklichsten Eisenbahnunfälle, die sich in den letzten Jahren ereigneten, erscheinen lassen. Im ganzen haben gegen vierzig Personen ihr Leben eingebüßt. Die Umgekommenen verbrannten oder erfroren. Der kalifornische Expresszug, bestehend aus drei Schlafwagen, einem Rauchsalon, mehreren einfachen Wagen und einem Speisewagen, fuhr mit zwei Lokomotiven in einen ihm entgegenkommenden Zug, der vollständig besetzt war. Die beiden Lokomotiven und alle Wagen mit Ausnahme der schweren Schlafwagen wurden aus dem Geleise geschleudert. Der Rauchsalon, in dem jeder Sitz besetzt war, überschlug sich vollständig und seine Insassen waren hilflos unter seinen Trümmern eingezwängt. Die Reisenden, die mit dem Leben davorkamen, sahen sich hilflos in gewaltigen Schneemassen, während die nächste Station 25 Kilometer entfernt war. Das Entsetzen steigerte sich, als die Trümmer in Flammen ausgingen. Es wurden verzweifelte Versuche gemacht, die in den Trümmern Liegenden zu retten, aber die Hitze trieb die Retter immer wieder zurück. Eine halbe Stunde lang waren die Geretteten bemüht, das Feuer durch Aufwerfen von Schneemassen zu löschen. Die Insassen der Schlafwagen, die sich an diesem Rettungswerke beteiligten, waren zum Theil nur sehr dürftig gekleidet und viele von ihnen brachen, von der Kälte überwältigt, zusammen. Das ganze Zugpersonal verunglückte mit Ausnahme eines Heizers, der in einen Schneehaufen sprang und dabei schwere Verletzungen davontrug. Die genaue

Zahl der Umgekommenen wird wahrscheinlich niemals bekannt werden. Die Eisenbahn, auf der der Zusammenstoß erfolgte, ist, wie die meisten westlichen Bahnen, ein-geleisig. Der nach Osten gehende Zug hätte an einer Station warten müssen, um den Expresszug vorbei zu lassen.

Communal-Beitrag.

2751/1906. sz.

Pályázati hirdetés.

Sopron sz. kir. városánál üresedésben lévő 240 K évi javadalmazással járó egyik hegymesteri állásra, mely az 1906. évi december hó 31-ig, illetve az ezen év végén tartandó tisztújításig tartó érvényes, a város köztörvényhatósági bizottságának közgyűlése által választás útján töltendő be, — ezennel pályázatot hirdetünk.

Pályázók kötelesek a 128 kgy. 1886. sz. városi szabályrendelet szerint kimutatni, hogy nagykorúak és hogy a város határának, valamint a mező gyümölcsösök és szőlőkben előforduló ismeretével bírnak.

A pályázati kérvények 1906. évi április hó 20-ig bezárólag a városi iktató hivatalban a hivatalos órák alatt nyújtandók be.

Sopron, 1906. évi márczius hó 16-án tartott tanácsülésből.

A városi tanács.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 23. März. Katholiken: Viktorin. — Protestanten: Eberhard. — Griechen: 10. März. Quadratus.

Sopron, 22. März.

* **Hoftrauer.** Ueber allerhöchste Anordnung wird für die dahingeschiedene, verwitwete Infantin von Spanien Maria Beatriz, geborene Prinzessin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin von Oesterreich-Ungarn, die Hoftrauer von heute ab, durch zwölf Tage getragen.

* **Der ständige Ausschuss des Komitates** hielt heute Vormittag unter Vorsitz des Obergespanns Dr. v. Badits eine Sitzung, in welcher die Gegenstände für die Kongregation vorberathen wurden. Die Sitzung selbst nahm bloß eine Stunde in Anspruch, da die Gegenstände nicht solcher Natur waren, um zu breitspurigen Debatten Anlaß zu geben. — Dem Kommissionsbericht der Sopron-Köfberger Eisenbahn, Ingenieur Nikolaus Stein sollen mit Hinweis auf den vor Jahren gefassten Beschluß: die Bivalbahnen in Transdanubien per Kilometer mit je tausend Gulden, bezieh. 2000 K zu unterstützen und in weiterer Berücksichtigung des so stimmüthlich bedachten Pulyaer Bezirkes 140.000 K in Stammaktien für dieses 57 Kilometer lange Bahnbau-Projekt bewilligt werden. — Obergeringenieur Keleti anerkennt gleichfalls die große volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Bahn, macht jedoch aufmerksam, daß durch diese weitere Belastung des Straßensfonds dieser mit einem Defizit von 30.000 K abschließen wird. Keleti, der berufen ist, in Vertretung der Regierung für die gute Kommunikation zu sorgen, wird laut seinem diesbezüglich dem Vizegespann vorgelegten Operate kaum in der Lage sein, auch nur die allernothwendigsten Straßenverbesserungen und Verkehrsmittel bewirken lassen zu können. — Vizegespann-Stellvertreter v. Hajas findet die Darstellung des Chefs des Staatsbauamtes Keleti zu schwarz gemalt und proponirt mit Rücksicht auf die beim Bazalt-Transporte zu gewärtigenden Vortheile die Dotirung der beantragten Subvention. Der Ausschuss erklärte sich hierauf für die Befürwortung des Antrages. — In Angelegenheit des Rekurses Andras Kulovits gegen den auf die Erhöhung der Besoldung des Kleinrichters in Cséva bezüglichen Beschluß der Gemeinde-Repäsentanz wird beschlossen, diese zur Erbringung eines neuen Beschlusses anzuweisen. — In gleichem Sinne wird der Rekurs des Pfarrers Anton Grubich in Frankó erledigt. Die Repäsentanz hat nämlich den Pfarrer mit seinem Ansuchen wegen Errichtung eines Vorgartens vor dem Pfarrhofe abgewiesen, wogegen dieser den Rekurs ergiff. — Friedrich Rrafst in Rukt rekurirte gegen die

aus der Theilnahme des Bürgermeisters Alexius Magyar an der Ausschussung der Raabregulierungs-Gesellschaft erwachsenen und von der Stadtrepräsentanz liquidirten Kosten. — Referent Notar Fertakl beantragte die bisherigen Kosten zu genehmigen, für die Zukunft jedoch dürfe der Bürgermeister diese Kosten nicht anrechnen, bezieh. deren Vergütung nicht verlangen, ausgenommen den Fall, wenn die Stadt ihn als Vertreter entsendet. — Obernotar Molnar sieht darin eine Beschränkung der autonomen Rechte der kön. Freistadt und erklärt sich für die bedingungslose Genehmigung des Beschlusses. — Vizegespann-Stellvertreter Hajas will der Stadt keine ständige Belastung auferlegen und befürwortet den Vorschlag des Referenten, der denn auch angenommen wurde. — Der Rekurs gegen den Beschluß der Repräsentanz von Alsó-Pétersfa bezüglich Feststellung der Dotirung des Lehrers soll abschlägig beschieden werden. — Desgleichen die Gemeinde Pecsényed (Pöttching) wegen Befreiung von der Erhaltung der Gemeinde-Schule. — Die aus allen Theilen des Landes von den Komitats-Munizipien eingelangten Kurrenben wurden einfach zur Kenntniß genommen, da das Komitat Sopron diesbezüglich bereits seine Beschlüsse gefaßt hat. — Bei dieser Gelegenheit bringt der Vizegespann-Stellvertreter v. Hajas zur Kenntniß, daß die neuerlichen in der Februar-Kongregation erbrachten politischen Beschlüsse im Amtsblatte des Komitates deshalb nicht publizirt wurden, weil der Obergespann kraft des ihm zustehenden gesetzlichen Rechtes dies als unzulässig nicht gestattete. Den letzten Verhandlungspunkt bildete die neuerliche Gewährung eines dreimonatlichen Urlaubs für den schwerkranken Kanzellisten Ignaz Vasly.

* **Militärisches.** Der Kadetoffiziersstellvertreter Béla Tarany des Infanterie-Regimentes Nr. 37 wurde zum hiesigen Husaren-Regiment Nr. 9 transferirt. — Der Kadetoffiziersstellvertreter Alexander Uhl des hiesigen Honvéd-Infanterie-Regimentes Nr. 18 legte seine Charge nieder. — Die im Verhältniß „Außer Dienst“-stehenden Honvéd-Beutnants Emerich Csike und Ernst Weiß wurden aus dem Verbands der Honvéd-Armee entlassen.

* **Die städt. Finanzkommission** hielt gestern Nachmittag eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden. — Zu der vom Turn-Feuerwehverein angeregten Feier der 40-jährigen Wirkamkeit des Oberkommandanten Professor Rösch nahm die Kommission vorläufig nicht Stellung, da der Bürgermeister erst mit den Leitern des Arrangements in Kontakt tritt. — Die Renovirung der St. Michaelskirche wird befürwortet. Die Kosten von 14.200 K sowie die für die Eröffnung des Wiedener Thores präliminirten 13.000 K sollen nicht mittelst Anleihe, sondern im Wege der Lombardirung der Werthpapiere der Honvéd beschaffen werden. — Das Ansuchen des Inspektors der Schlachbrücke um Erhöhung seiner Bezüge soll abschlägig beschieden werden. — Das über die Rückstände der Verzehrungssteuer zusammengefaßte Verzeichniß wurde behufs Revision Herrn Anton Schaffer herausgegeben. — Dem Wunsche des Polizeichefs Dr. Ressel wegen Befreiung von zehn der Mauth zugetheilten Polizeiorpane und Verwendung derselben für den öffentlichen Dienst soll nicht stattgegeben werden, da durch deren anderweitige Verwendung wieder neue Angestellte an deren Stelle treten müßten, was das Budget und somit auch die Kommunal-Umlage empfindlich erhöhen würde. Baron Rudolf Porembsky aus Sopron wandte sich an die Stadt, daß ihm der von der Stadt außer Betrieb gesetzte Wandorfer Steinbruch und 1 Joch Waldgrund am Streuberg zur Gewinnung des dort vorhandenen weißen Sandes nachweislich überlassen werden möge. Rudolf Porembsky ist geneigt hierfür 500, bezieh. 100 K Jahrespacht zu bezahlen und 3000 K als Kaution zu erlegen. Dem weiterem Wunsche jedoch, daß ihm, wenn er auch auf anderem städt. Territorium solchen weißen Sand entdeckt, das ausschließliche Recht zu dessen Gewinnung zugesichert werde soll nicht stattgegeben werden. Desgleichen müsse ihm die Abfuhr des Materials auf der nächst dem Elisabethparke vorüberführenden abgesperrten

Straße verboten werden, was wir als ganz selbstverständlich betrachten, da die Staubmassen den Aufenthalt in unserem herrlichen Elisabethparke, der nach des Tages Mühen uns Allen als Erholungsstätte dienen soll, ganz verleben würden. — Das Ansuchen des Kerkermeisters Gottlieb Tremmel wegen Erhöhung seiner Bezüge soll abschlägig beschieden werden. — Desgleichen das Ansuchen des Budapest-Journalisten-Vereins wegen Erwerbung eines Exemplars des von diesem herausgegebenen Almanachs im Betrage von 100 K. (Wie kleinlich! Die Red.)

* **Die Notäre des Soproner Stuhls** machten gestern Vormittags unter Führung des Kreisnotars Aladar Kantore beim neuen Oberstuhlrichter Wilhelm Blaschek ihre Aufwartung, bei welcher sie dem neuen Chef des Bezirkes die Gefühle der Verehrung zum Ausdruck brachten. Nach der Aufwartung fand im Hotel „Pannonia“ ein Bankett statt, das durch geistvolle Tischreden gewürzt, in sehr animirter Stimmung verlief. Auch diese Begrüßung zeigte, welche warmen Sympathien sich Herr Blaschek in seiner neuen Amtstellung erfreut.

* **Das Konzert der Staats-Oberrealschule**, welches am 1. April im kleinen Kasino saale arrangirt wird verspricht mit Rücksicht auf den humanen Zweck und das gediegene Programm stark besucht zu werden. Das Reinerträgniß wird nämlich zu Gunsten des „Elisabeth-Sanatoriums“ und des „Krankenzimmers des Hilfsvereins“ verwendet. Karten können bis 31. März in der Buchhandlung des Herrn Karl Schwarz, ferner beim Kontrolleur des Hilfsvereins und an der Kasse gelöst werden. Preise: Orchester 3 K, Sperrsitze 2 K, Stehplatz 1 K, Gallerieplatz 1 K. Anfang 7 1/2 Uhr. Das Programm ist folgendes: 1. Magyar népdalok. Előadja az ifjúsági énekkar; karnagy: Vendl Aladar főreálisk. tanár úr. 2. Taussig C.: „Magyar cigányánóta“ (Ungarische Zigeunerweisen). Zongorán előadja Altdörfer Viktor tanár úr. 3. a) Weber M. K.: Cavatina „bűvös vadász“ cz. operából (Freischütz); b) Schlausky: „Czigányleány“. Éneklő Uhlig Juliska úrhölgy, zongorán kíséri Altdörfer Viktor tanár úr. 4. Bach Seb. J.: „Concert D-mollban“. Előadják: Altdörfer Viktor úr zongorán, Horvát Olivér VII. o. t. Hegedűs. 5. Rudnyánszky Gy.: „Gyáva“ (Drámai monolog). Szavalja Kass László VIII. o. t. 6. Volkmann R.: Trio B-mollban. Előadják Altdörfer Viktor, Buresch Jenő és Zupancic Vilmos tanár úrak.

* **Wirklich eines Polizeichefs.** Wie wir jüngst gemeldet, hat der Szombathelyer Stadthauptmann auf Grund einer ganz falschen Interpretirung des jüngst von der Regierung auf die Zeitungs-Rolportage bezüglichen Erlasses die den Abonnenten ohne Adresschleife von den Austrägern zugestellten Zeitungs-Exemplare des „Vasvármegye“ durch Polizeiorpane konfisziren lassen. Auf die telegraphische Beschwerde der Redaktion hat der Minister des Innern diesen Gesetzeskommentar als ganz unrichtig deklarirt und gegen den Polizeichef die Disziplinar-Untersuchung angeordnet.

* **Waldmannglück.** Sonntag gelang es dem Betriebsleiter der hiesigen elektrischen Straßenbahn Andor Chapó in der Nähe vom Waldheile „Befenbinderin“ heuer die erste Schnepfe zu erlegen. Wie wir hören, sollen an diesem Tage noch mehrere Langschnebel erbeutet worden sein.

* **Streikbewegung.** Kaum daß die Differenzen, die zwischen den Tischlergehilfen und den Meistern aufgetaucht waren, beigelegt wurden, macht sich wieder eine Bewegung unter den Schneidergehilfen bemerkbar, die einen allgemeinen Streik für den Fall proklamiren, wenn die Arbeitgeber ihre Forderungen nicht bewilligen sollten. Dieser Ausstand der Schneidergehilfen soll schon nächsten Sonntag, den 26. d. eintreten, falls nicht vorher eine Einigung erzielt werden könnte. Ihre Hauptforderung besteht in der Herabsetzung der Arbeitszeit auf elf Stunden, in der Entlohnung verschiedener Arbeiten auf Grund eines separaten Tarifs. Behufs Besprechung dieser Angelegenheit halten sämtliche Meister heute Donnerstag Abends

im Bureau der Gewerkschaft eine Konferenz, aus welcher 10 Meister entsendet werden, um Samstag Abends gemeinschaftlich mit den Delegirten der Arbeiter Verhandlungen zu pflegen. Sollten diese wider Erwarten zu dem erhofften Resultate nicht führen, dann tritt Montag Abends das Schiedsgericht in Aktion. — Auch in den Kreisen der Schmiedearbeiter soll Unzufriedenheit mit der Lage herrschen und gleichfalls ein Strike geplant sein.

*** Südbahn.** Am 1. Mai 1906 wird auf der Strecke Nagykanizsa—Lajta Szt. Miklós, zwischen den Stationen Nagykanizsa und Selse unter der Bezeichnung „Pusztajánép“ eine zur Vermittlung des Personenverkehrs dienende Haltestelle eröffnet werden. Die betreffenden Daten, über das Anhalten der Züge in dieser Haltestelle, über die Ausgabe der Fahrkarten und über die Beförderung des Gepäcks befinden sich in den Fahrplan-Rundmachungen, respektive in der diese Haltestelle betreffenden Eröffnungs-Rundmachung.

*** Die Befähigungsprüfungen für Maschinenwärter und Kesselheizer** finden am 8. und 22. April statt. Die diesbezüglichen gehörig adjustirten Besuche sind dem kön. Gewerbeinspektorat (Neufußgasse Nr. 10) zu unterbreiten.

*** Vom Sträflings-Unterstützungs-Verein.** Es ist bereits das sechste Jahr, daß dieser unter der Leitung des königl. Rathes Dr. Karl Schreiner stehende edelsinnige Verein auch in unserer Stadt in Aktion trat. Der Zweck des Vereines ist die momentane Unterstützung entlassener Sträflinge, beziehungsweise Hilfeleistung für die Familien der Inhaftirten. Wie aus dem uns vorliegenden Jahresberichte hervorgeht, wurden solche Unterstützungen im verflossenen Vereinsjahre in der Höhe von 5372 Kronen und 80 Heller zur Vertheilung gebracht. Der kurz zusammengefaßte Bericht beleuchtet mit warmen Worten den menschenfreundlichen Zweck und ersucht die öffentlichen Behörden und die Presse dahin zu wirken, daß dem Vereine je mehr neue Mitglieder und Unterstützungen zutheil werden.

*** Blutvergiftung.** Der Schüler der VI. Klasse des evang. Lyzeums, Desider Czipót erkrankte dieser Tage. Es bildete sich nämlich in seinem Gesichte eine Geschwulst, die er mit den Fingernägeln wegtrugte. Als bald stellte sich hohes Fieber ein und Czipót kochte leider sein junges Leben trotz der an ihm vorgenommenen Operation aus.

*** Namensänderung.** Der nach Rimartonhagy zuständige und in Wien wohnhafte Emerich Lehner hat seinen Namen mit ministerieller Genehmigung auf „Garašti“ und der nach Szornna zuständige und in Budapest wohnhafte Josef Stern seinen Namen auf „Csillag“ nationalisirt.

*** Das Messer.** Im Wirthshause des Josef Bene in Nagyözent geriethen Gäste miteinander in einen Streit, welcher damit endete, daß Josef Fekete dem Anton Kanicsár an der rechten Brust

mittelfst Küchenmessers eine Verletzung beibrachte, welche nach Angabe des Arztes Dr. Salgó eine zirka 20tägige Heildauer beansprucht. Die Strafanzeige wurde erstattet.

*** Berichtigung.** Wir theilten in der Mittwochnummer mit, daß das Dampfbad Sonntag geschlossen wäre, dies betrifft aber nur das Damedampfbad, das Herren-Dampfbad ist auch Sonntag nach wie vor geöffnet.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Guter Appetit,

Leichte Verdauung,

Regelrechter Stoffwechsel

Engroslager für Ungarn:

JOSEF HOFFMANN, Budapest, Bathory-Gasse 8. M. 315 6-4

sind die Grundlagen körperlichen Wohlbefindens, und diese schafft sich Jeder durch regelmäßigen Gebrauch von Rohitscher „Tempelquelle“ (als Mischung zu Wein, Cognac, Fruchtsäften) oder Rohitscher „Styriaquelle“ (erheblich stärker, ledig).

Löbliche Redaktion!

Ersuche höflichst zur Nichtigstellung der Notiz über den neuen Vertrag mit der Brennberger Bergwerks-Aktiengesellschaft in Ihrem werthen Blatte folgenden Zeilen Platz zu geben.

„Der neue Vertrag mit der Brennberger Bergwerks-Aktiengesellschaft“. Unter diesem Titel erschien schon die zweite Nachricht in der „Oedenburger Zeitung“, welche wegen unzureichender Information über die Verhältnisse den Thatsachen nicht ganz entsprach. So heißt es unter Anderem: „Es ist bei den Faktoren unserer öffentlichen Lebens seit längerer Zeit ein großer Fehler, vitale Fragen nur in einem beschränkten Kreise verhandeln zu lassen. Solche Geheimthuerei rächt sich immer und verdächtigt — sicherlich oft genug grundlos — die besten und redlichsten Absichten der Leiter der Aktionen“. Dieser Ausspruch ist jedoch ganz und gar nicht für die Verhandlungen mit der Brennberger Aktiengesellschaft in Anwendung zu bringen, da ja — wie vielleicht bekannt — die Generalversammlung aus ihrer Mitte eine Kommission entsendet hat zur Überprüfung und Abänderung des alten Brenn-

berger Vertrages. Die Generalversammlung that dies wohl nur im Interesse der Sache, da eine Körperschaft von 120 Mitgliedern nicht geeignet einen Geschäftsvertrag in allen Details zu verhandeln. Die Kommission selbst ist jedoch nur der Generalversammlung Rechenschaft schuldig über das Resultat ihrer Verhandlungen und nicht dem großen Publikum. Ich bin überzeugt, daß die Kommission ihrer Pflicht seiner Zeit entsprechen wird und halte es für meine Person zum mindesten recht überflüssig über die einzelnen Phasen eines Geschäftsvertrages Notizen in den Zeitungen erscheinen zu lassen, da hierbei sich recht unangenehme Fehler einschleichen können, welche der Sache selbst nur schaden. So ist es auch jetzt geschehen. Die Kommission wurde nämlich durch fünf neue Mitglieder ergänzt zu einem Zeitpunkte als der neue Pachtvertrag, das Resultat von 16 Kommissions-Sitzungen, zur letzten Überprüfung gelangen sollte. Es ist daher nichts selbstverständlicher, als daß die neuen Mitglieder sich auch über den Stand der Angelegenheiten informieren wollten. Zu diesem Zwecke begab sich vorgestern eine Subkommission an Ort und Stelle, um aus den Büchern der Gesellschaft sich jede notwendige Information zu holen. Daran knüpft der Berichterstatter die Bemerkung, daß dies deshalb notwendig gewesen sei, um sich Gewißheit zu verschaffen, ob die Frachtgebühr per Meterzentner Kohle nach Agfalva tatsächlich 32 Heller betrage. Es sei dies aus dem Grunde notwendig zu wissen, da im Sinne des neuen Vertrags Entwurfes auch diese Lage von dem Brutto-Erträgnisse des Werkes abgerechnet werden soll. Durch Gewährung dieser neuen Benefizien würde natürlich das Erträgniß für die Stadt wesentlich reduziert werden.“ Dies ist nun ein großer Irrthum, denn in dem ganzen neuen Vertrags-Entwurf ist von einem Brutto-Erträgniß und von Frachtsätzen der Industriebahn gar nicht die Rede. Dies sind Bestimmungen des alten Pachtvertrages und vierzigjähriger Vereinbarungen, welche bei Revision des Vertrages klargelegt wurden.

Hieraus sieht man, wie unklug es ist über Vertragsverhandlungen Bericht zu erstatten, bevor dieselben abgeschlossen sind, denn hiedurch werden wirklich, wenn auch unbewußt, die besten und redlichsten Absichten derer verdächtigt, welche das Vertrauen der Generalversammlung mit der Revision des Pachtvertrages betraut hat.

Wilhelm Lábne, Kommissions-Mitglied.

Fruchtpreise in Sopron.

Vom 16. März.

Weizen 16.40 bis 16.80 Korn 14.— bis 14.40 Gerste 16.— bis 16.40 Hafer 16.20 bis 17.— Mais 15.70 bis 16.— Heu 3.60 bis 5.— Stroh 4.— bis 4.20.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Eine im Jahre 1902 angekaufte

Yost-Schreibmaschine Nr. 4

in tadellosem Zustande ist mangels an schreibkundigen Hilfskräften preiswürdig und billig zu verkaufen. — Näheres zu erfragen in der Regimentsadjutantur des Infanterieregiments Nr. 48. 2999 8-2

Erlaube mir hiemit die Aufmerksamkeit der geehrten Consumenten auf unsere neue, ausserordentlich schmackhafte Tafelgebäckspecialität 3005 2-1

„Andrásy-Weckerl“

zu lenken. Roth'sche Bäckerei Vorderes Thor 5. — Széchenyiplatz 10.

Ügyvédeknek, hivataloknak és intézeteknek figyelmébe!

Autografiákat

(könyvmai sokszorosítást)

szép tiszta kivitelben

gyorsan, pontosan és jutányos áron készít

Romwalter Alfréd,

könyv- és könyvmai műintézet

Sopron, Várkerület 121.

Raaber-Bahnhofstrasse

Nr. 7. 3001 2-1

Eine schöne Wohnung im I. Stock, bestehend aus 5 schönen Zimmern, grossem Badezimmer, Küche, Speis, geräumigem Dienstbotenzimmer, 2 Vorzimmern, Boden und 2 grossen Kellerräumen. Schöner Garten mit hübschem Gartenzimmer zur alleinigen Benützung. Vom 1. August, eventuell 1. Mai zu haben. Näheres täglich von 10-3 Uhr im Hause, bei der Hauseigentümerin.